

Öffentlichkeitsbeteiligung

Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes

Ergebnisdokument

Endfassung

Stand
Februar 2023

Auftraggeber: Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE)

Auftragnehmer: BCC Business Communications Consulting GmbH (BCC)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung.....	4
2. Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen.....	4
2.1. Vorgaben der Machbarkeitsstudie für den Schweizer Platz.....	5
2.2. Vorgaben der Machbarkeitsstudie für die Schweizer Straße.....	6
3. Beteiligungsformate.....	7
3.1. Kommunikationskanäle der Öffentlichkeitsbeteiligung.....	8
3.2. Aktionswoche.....	10
3.3. Online-Formate.....	12
3.4. Post und Telefon.....	12
4. Anregungen und Hinweise.....	13
4.1. Mobilität und Verkehr.....	15
4.2. Aufenthaltsqualität und Stadtgrün.....	17
4.3. Gewerbe und Handel.....	19
4.4. Vorschläge von Kindern und Jugendlichen.....	21
5. Die weiteren Schritte.....	22
Ihre Ansprechpersonen.....	24

Vorwort

Die Bedürfnisse für die Schweizer Straße kennen vor allem diejenigen, die hier leben, arbeiten, ihr Gewerbe betreiben oder Einzelhandel und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Aus diesem Grund war es uns wichtig, die Menschen vor Ort frühzeitig in den Planungsprozess zur Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes einzubinden, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihre Hinweise aufzunehmen.



*Stefan Majer
Dezernent für Mobilität und Gesundheit*

Wir sind überwältigt von der großen Resonanz und überaus dankbar für den intensiven Austausch, die eingereichten Anregungen und das große Engagement aller Beteiligten. Auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Öffentlichkeitsbeteiligung herzlich bedanken. Mit ihrer Hilfe ist es uns gelungen, die Bedürfnisse und Belange vor Ort noch besser zu verstehen und mit dem vorliegenden Ergebnisdokument eine aussagekräftige Handreichung für die Planungsbüros zu erstellen.

Sicherlich wird die finale Planung der Umgestaltung nicht auf alle individuellen Wünsche eingehen können. Das liegt in der Natur von Informations- und Aushandlungsprozessen, die einer partizipativen Herangehensweise, wie wir sie bei der Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes praktizieren, zugrunde liegt. Unser Ziel ist es jedoch, möglichst viele Interessen zu berücksichtigen und eine für alle vertretbare sowie nachvollziehbare Lösung zu finden. Ein erster Schritt ist gemacht. Lassen Sie uns den weiteren Weg gemeinsam bestreiten!

Mit freundlichen Grüßen
Stefan Majer

1. Ziel der Öffentlichkeitsbeteiligung

Im Jahr 2019 fasste die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main den Beschluss, dass zur Umgestaltung der Schweizer Straße ein Wettbewerb ausgelobt werden soll (§4424/2019). Ziel ist es, eine attraktive Lösung zu finden, die die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen betrachtet und hierbei vor allem die Situation für den Radverkehr und die Aufenthaltsqualität für alle Menschen deutlich verbessert.

Um die verschiedenen Nutzungsanforderungen berücksichtigen zu können, ist es wichtig, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Anwohnerinnen und Anwohnern, Gewerbetreibenden und ihren Kundinnen und Kunden vor Ort zu kennen. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die späteren Entwürfe für die Umgestaltung wirklich auf die Bedürfnisse vor Ort eingehen. Aus diesem Grund führten das Dezernat Mobilität und Gesundheit und das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) von Mitte Oktober bis Ende November 2022 eine Öffentlichkeitsbeteiligung zur Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes durch.

Eine verkehrliche Machbarkeitsstudie der Stadt aus dem Jahr 2020 diente als Grundlage für die Öffentlichkeitsbeteiligung und zeigt mögliche Lösungsansätze auf, die für die Umgestaltung des Planungsbereichs unter funktionalen Aspekten umsetzbar sind. Das grenzt zum einen Gestaltungsspielräume ein, bietet zum anderen jedoch Möglichkeiten bei der Umgestaltung von einzelnen Kreuzungen, dem Verlauf des Straßenquerschnitts, des Schweizer Platzes, der Möblierung und der Farbgebung. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses sollten eben diese Aspekte herausgearbeitet werden. Die Öffentlichkeit konnte sich zu folgenden Fragen äußern: Welche Qualitäten machen den Schweizer Platz und die Schweizer Straße aus? Welche Schwerpunkte sollten für die Umgestaltung gesetzt werden?

Das vorliegende Ergebnisdokument bietet einen Überblick über den Beteiligungsprozess und fasst alle eingegangenen Anregungen sowie Hinweise zur Umgestaltung zusammen.

2. Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen

Die 2020 durchgeführte Machbarkeitsstudie konzentriert sich auf den Bereich der Schweizer Straße zwischen Hedderichstraße und Hans-Thoma-Straße. Sie zeigt Elemente und Qualitäten der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes auf, die im Rahmen der Umgestaltung erhalten bzw. ergänzt werden sollen. Außerdem bietet sie Lösungen für die funktionalen Anforderungen des untersuchten Abschnitts.

2.1. Vorgaben der Machbarkeitsstudie für den Schweizer Platz

In der Schweizer Straße ist eine konflikt- und barrierefreie Haltestelle für die Straßenbahn nur auf dem Schweizer Platz wirklich sinnvoll. Das liegt an den vorhandenen Zufahrten zu den anliegenden Grundstücken, den beidseitigen Radwegen und an der künftigen Länge der Fahrzeuge (40 Meter). An den bisherigen Positionen südlich des Schweizer Platzes und kurz vor der Kreuzung auf der Höhe der Gartenstraße können die Haltestellen nicht ausgebaut werden, weil durch Zufahrten zu anliegenden Grundstücken kein vollständiger, barrierefreier Einstieg möglich wäre bzw. eine konfliktfreie Lösung zwischen Fahrgästen und Radfahrenden nicht möglich ist.

Die neue Haltestelle auf dem Schweizer Platz verbessert auch die Anbindung zur U-Bahn und erleichtert vor allem mobilitätseingeschränkten Personen das Umsteigen. Der vorhandene Schrägaufzug am nördlichen Ende des Platzes ist hier ein Vorteil und ermöglicht einen direkten Zugang.



Abbildung 1 Visualisierung zur möglichen Aufteilung der Verkehrsräume (keine Aussage zur Gestaltqualität und Wegführung im Detail)

Radfahrende fahren weiterhin über den Schweizer Platz und bewegen sich in alle Richtungen. Für Fußgängerinnen und Fußgänger soll der Platz deutlich verkehrsberuhigter werden und

mehr Aufenthaltsraum bieten. Wie die genaue Gestaltung hier aussehen soll, gibt die Machbarkeitsstudie nicht vor.

Der motorisierte Individualverkehr wird geradlinig über den Schweizer Platz geführt – genauso wie die Straßenbahn. Die Nord-Süd-Verbindung bleibt für den Kfz-Verkehr vor dem Hintergrund des Verkehrsaufkommens erhalten und ist für die vorhandenen Nutzungen sinnvoll. Eine ausschließliche Fußgängerzone oder Fahrradstraße soll hier folglich nicht entstehen.

Der Kfz-Verkehr aus den Seitenstraßen am Schweizer Platz hat keine Verbindung mehr mit der Schweizer Straße und der Kreisverkehr wird aufgehoben. Der Kfz-Verkehr kann aber von der „eigenen“ Seite des Platzes ausgehend in die angrenzenden Seitenstraßen fahren. Die Aufenthaltsqualität auf dem Platz wird durch weniger Verkehr auf den östlichen und westlichen Platzbereichen verbessert. Auch die Verkehrssicherheit wird dementsprechend erhöht. Zudem ist vorgesehen, Flächen zu begrünen und zu entsiegeln.

2.2. Vorgaben der Machbarkeitsstudie für die Schweizer Straße



Abbildung 2 Visualisierung zur Verdeutlichung der Aufteilung der Verkehrsräume entlang der Schweizer Straße

Die Straßenbahn fährt weiterhin in beiden Richtungen – ebenso der Autoverkehr. Der Radverkehr wird insbesondere in der Schweizer Straße mit baulich getrennten Radwegen in angemessener Breite sicherer. Damit wird der Beschluss zur Fahrradstadt Frankfurt am Main umgesetzt.

Die Bäume entlang der Straße bleiben weitestgehend bestehen, um den Alleecharakter der Schweizer Straße zu erhalten. Gastronomie- und Handelsflächen werden ebenfalls nicht reduziert und um neue Ladezonen ergänzt. Gekennzeichnete Ladezonen sorgen für eine gesicherte Andienung und in Kombination mit sicheren Radwegen auch für eine eindeutige Zuordnung von Flächenansprüchen. Darüber hinaus erlauben ausgewiesene Ladezonen Lieferanten flexibleres und schnelleres Agieren und sorgen so für eine bessere Logistik auf der gesamten Schweizer Straße.

3. Beteiligungsformate

Vor Beginn der Öffentlichkeitsbeteiligung stellten das Dezernat Mobilität und Gesundheit, das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) und das unterstützende Kommunikationsbüro BCC GmbH das Vorgehen am 7. Oktober 2022 im Ortsbeirat 5 vor. Weiter wurde das Verfahren am 11. Oktober 2022 mit allen relevanten Interessenvertretungen Sachsenhausens besprochen und für eine Mitwirkung geworben. Im Anschluss startete die Öffentlichkeitsbeteiligung.

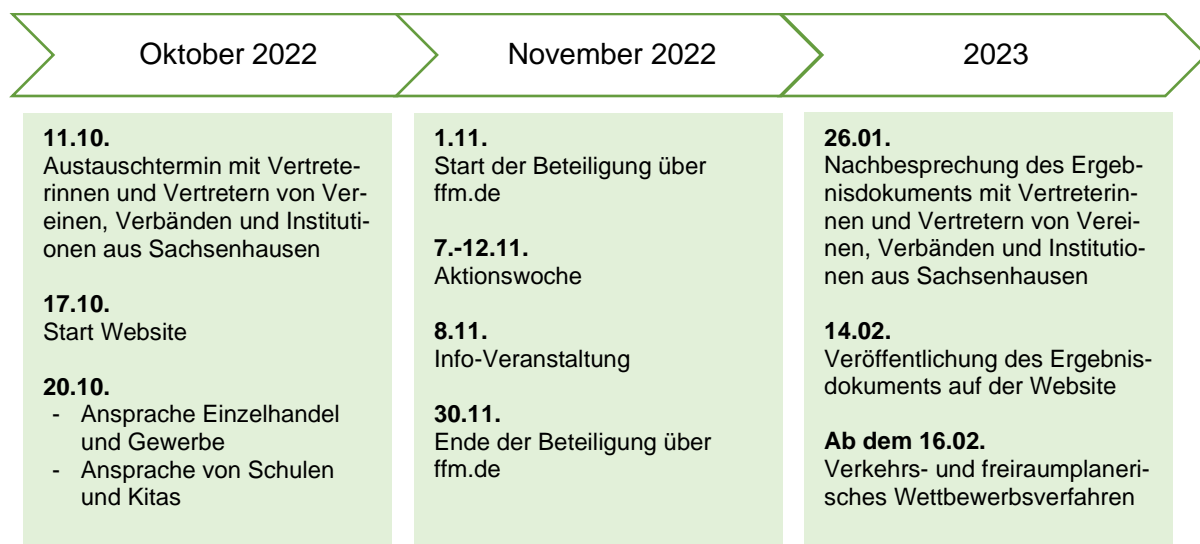


Abbildung 3 Zeitleiste zur Öffentlichkeitsbeteiligung

Um möglichst viele Menschen aus unterschiedlichsten Alters- sowie Interessengruppen erreichen zu können, wurden unterschiedliche und niedrighschwellige Beteiligungsformate etabliert. Angeboten wurden sowohl analoge als auch digitale Formate und die Ansprache vor Ort. Das Herzstück des Beteiligungsprozesses bildete eine Aktionswoche. Diese umfasste eine öffentliche Ausstellung mit Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort, eine Info-Veranstaltung sowie verschiedene Online-Formate.

3.1. Kommunikationskanäle der Öffentlichkeitsbeteiligung

Am 17. Oktober 2022 ging die **Projektwebsite** frankfurt.de/schweizerstrasse mit allen Informationen zum Projektstand und zur Öffentlichkeitsbeteiligung online. Die Machbarkeitsstudie, die daraus hervorgehenden Vorgaben für den Schweizer Platz und die Schweizer Straße sowie alle Beteiligungsformate wurden ausführlich vorgestellt. Bei Fragen und Unklarheiten konnten Besucherinnen und Besucher auf die Rubrik „Häufige Fragen zur Schweizer Straße“ zugreifen oder sich telefonisch oder per E-Mail bei Projektverantwortlichen melden.



Abbildung 4 Aushang von Plakaten zur Öffentlichkeitsbeteiligung entlang der Schweizer Straße

Am 20. Oktober 2022 wurden **der Einzelhandel und das Gewerbe** in der Schweizer Straße, die im Bereich der Machbarkeitsstudie liegen, persönlich angesprochen. Die Eigentümerinnen

und Eigentümer erhielten einen Brief mit allen wichtigen Informationen zum Beteiligungsprozess sowie Plakate und Postkarten zur Bewerbung der Öffentlichkeitsbeteiligung. Insgesamt wurden ca. 100 Plakate und 300 Postkarten in den Geschäften verteilt.

Am selben Tag erhielten rund 900 **Anwohnerinnen und Anwohner** im Einzugsgebiet der Schweizer Straße eine Postkarte mit Informationen zur Öffentlichkeitsbeteiligung. Parallel dazu nahm das Projektteam Schweizer Straße Kontakt mit **Schulen und Kitas** im direkten Einzugsgebiet der Schweizer Straße auf. Gemeinsam mit Ansprechpersonen vor Ort wurden die Möglichkeiten der Beteiligung für jüngere Menschen erörtert. Anschließend erarbeiteten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern bzw. Erzieherinnen und Erziehern im Rahmen von kleineren Workshops ihre Anregungen für die Umgestaltung der Schweizer Straße. Zudem wurden die **Eigentümerinnen und Eigentümer am Schweizer Platz** zu persönlichen Gesprächen eingeladen.

Über die gesamte Zeit der Öffentlichkeitsbeteiligung informierte die Stadt Frankfurt am Main via **Social Media** über den Beteiligungsprozess. Zusätzlich wurden im selben Zeitraum drei **Pressemitteilungen** verschickt und diverse **Presseanfragen** von regionalen Medien beantwortet.



Abbildung 5 Ausgelegte Postkarten zur Öffentlichkeitsbeteiligung in Geschäften und Lokalen

3.2. Aktionswoche

Die Aktionswoche fand vom 7. bis zum 12. November 2022 statt und umfasste eine öffentliche Ausstellung in der Filiale der Frankfurter Volksbank (Schweizer Straße 39) und eine Info-Veranstaltung am 8. November 2022 in der Freiherr-vom-Stein-Schule in Sachsenhausen.

Im Rahmen der **Ausstellung** in der Frankfurter Volksbank konnten sich Interessierte von Montag bis Samstag über die Machbarkeitsstudie und den Projektsachstand informieren, täglich für zwei Stunden mit Projektverantwortlichen der Stadt vor Ort ins Gespräch kommen und ihre Anregungen per Fragebogen hinterlassen. Auch untereinander tauschten sich die Interessenten aus und diskutierten über verschiedene Optionen der Umgestaltung. Die Ausstellung wurde insgesamt sehr gut angenommen und schätzungsweise von 150 bis 200 Personen besucht.



Abbildung 6 Projektverantwortliche im Austausch mit Besuchern der Ausstellung in der Filiale der Frankfurter Volksbank

Auf der **Info-Veranstaltung** beteiligten sich rund 150 Bürgerinnen und Bürger. Zu Beginn der Veranstaltung präsentierten die Schülerinnen und Schüler der Freiherr-vom-Stein-Schule, welche Qualitäten die Schweizer Straße und der Schweizer Platz aus ihrer Sicht künftig haben sollten. Ebenso brachten sich die Schülerinnen und Schüler der Textorschule mit einem Videobeitrag sowie einem gemeinsamen Plakat und die Kinder der KiTa Stadtstrolche mit mehreren gemalten Anregungen und Wünschen ein. Die Projektverantwortlichen des ASE sowie das

unterstützende Kommunikationsbüro BCC informierten über die Inhalte der geplanten Umgestaltung, die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und die Beteiligungsmöglichkeiten.



Abbildung 7 Auf der Info-Veranstaltungen werden Hinweise und Anregungen angebracht oder per Briefbogen hinterlassen

Der anschließende Dialog in Form eines Marktes fand an unterschiedlichen Themenstationen statt. Die vier Schwerpunktthemen lauteten „Mobilität und Verkehr“, „Aufenthaltsqualität und Stadtgrün“, „Gewerbe und Handel“ sowie „Visionen und Inspirationen von Kindern und Jugendlichen“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten mit Expertinnen und Experten in den Austausch treten, Fragen stellen und ihre Anregungen mündlich sowie schriftlich auf Moderationskarten einbringen. Als sachkundige Ansprechpersonen standen an den jeweiligen Themenstationen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Straßenverkehrsamts, des Stadtplanungsamts, des Grünflächenamts, der Wirtschaftsförderung sowie des ASE und des Dezernats Mobilität und Gesundheit zur Verfügung.

Die Kernpunkte der Diskussionen hielt das Moderationsteam an den jeweiligen Ständen fest. Der erste Teil der Info-Veranstaltung wurde per Livestream übertragen und ermöglichte es Zuschauerinnen und Zuschauern, ihre Vorschläge unkompliziert per E-Mail oder über das Beteiligungsportal „Frankfurt fragt mich“ einzubringen. Der Livestream der Veranstaltung stand im Nachgang zur weiteren Information online zur Verfügung und kann weiterhin eingesehen werden. Stand Februar 2023 haben sich die Aufzeichnung bereits 815 Personen angeschaut.



Abbildung 8 Besucherinnen und Besucher der Info-Veranstaltung im Gespräch mit Projektverantwortlichen

3.3. Online-Formate

Das Online-Angebot der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde vor allem über die Beteiligungsplattform „Frankfurt fragt mich“ (ffm.de) umgesetzt. Vom 1. bis zum 30. November konnten alle Interessierten ihre Anregungen bezüglich der Umgestaltung einbringen. Hier gingen die meisten Vorschläge ein. Ein weiteres und beliebtes Medium war das E-Mail-Postfach, das für ausführlichere Schilderungen und Fragen genutzt wurde. Alle E-Mails wurden bearbeitet und beantwortet.

3.4. Post und Telefon

Interessierte hatten auch die Möglichkeit, sich per Post oder Telefon zu beteiligen. Die Telefonnummer wurde hauptsächlich für Fragen genutzt. Insgesamt wurden sechs Telefonate geführt und es ging eine Anregung postalisch ein.

4. Anregungen und Hinweise

Insgesamt brachten 794 Menschen ihre Vorschläge zur Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes ein. 434 Anregungen gingen über die Online-Plattform ffm.de ein, 35 per E-Mail, 30 per Fragebogen und 251 über Pinnzettel am Abend der Info-Veranstaltung, 43 Fragebögen im Rahmen der Ausstellung in der Frankfurter Volksbank sowie ein Vorschlag per Briefsendung.

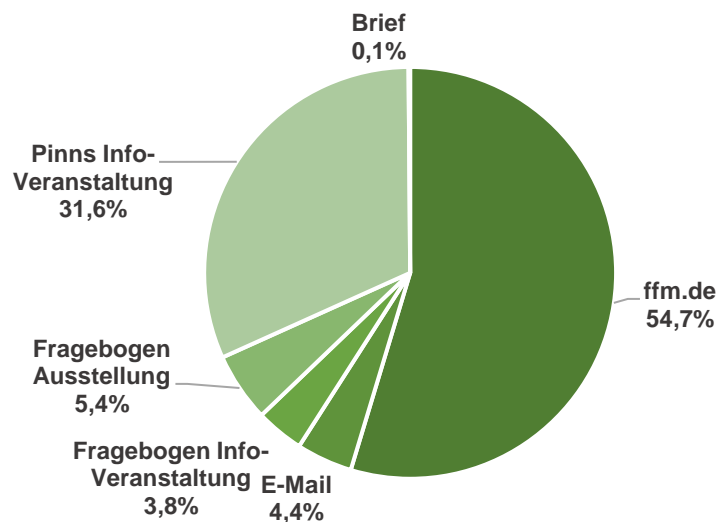


Abbildung 9 Verteilung der genutzten Beteiligungsformate

Die Fragebögen auf der Info-Veranstaltung und in der Ausstellung entsprachen dem Formular auf „Frankfurt fragt mich“ (ffm.de). Die folgenden statistischen Ausführungen beziehen sich auf Vorschläge, die über diese drei Wege eingegangen sind. In dem Fragebogen wurden neben den Hinweisen für die Schweizer Straße und den Schweizer Platz auch die Art und Weise sowie die Häufigkeit der Nutzung dieser Orte abgefragt. Zur Nutzungsart konnten mehrere Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden. Die am häufigsten von den 507 teilnehmenden Personen genannten Kategorien waren in absteigender Reihenfolge Fußgängerinnen und Fußgänger, Kundinnen und Kunden, Radfahrerinnen und Radfahrer, Gastronomiebesucherinnen und -besucher oder Anwohnerinnen und Anwohner.

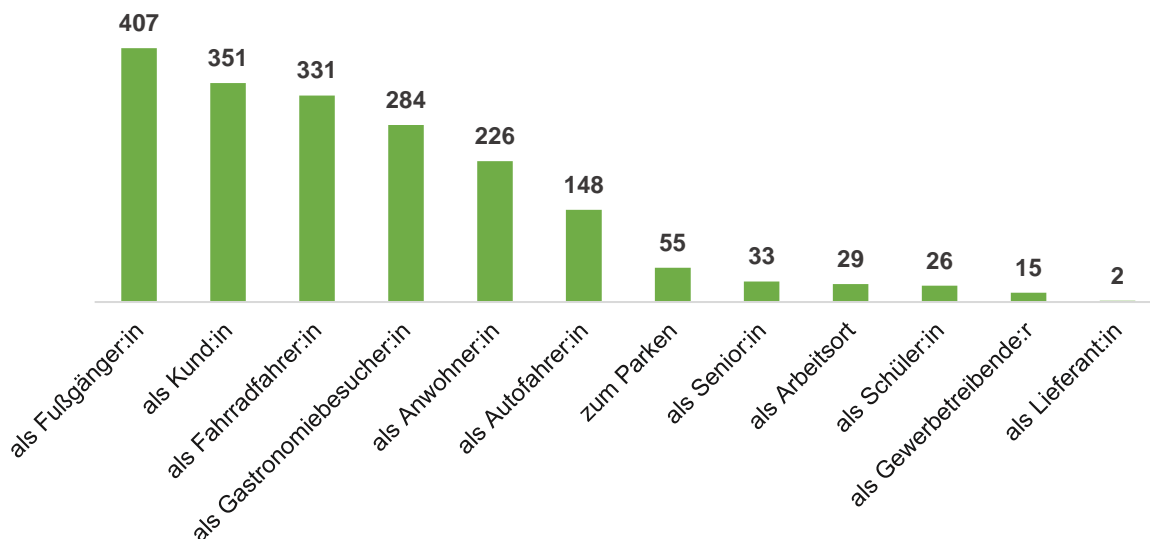


Abbildung 10 Verteilung Nutzungsart (hier waren Mehrfachnennungen möglich)

Hervorzuheben ist, dass 44 Prozent der 507 Personen täglich und 36 Prozent mehrmals in der Woche den Schweizer Platz oder die Schweizer Straße aufsuchen. Übertragen auf die gesamte Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Öffentlichkeitsbeteiligung (794) bedeutet dies, dass mindestens 51 Prozent eine sehr gute Ortskenntnis besitzen und engen Bezug zur Schweizer Straße aufweisen.

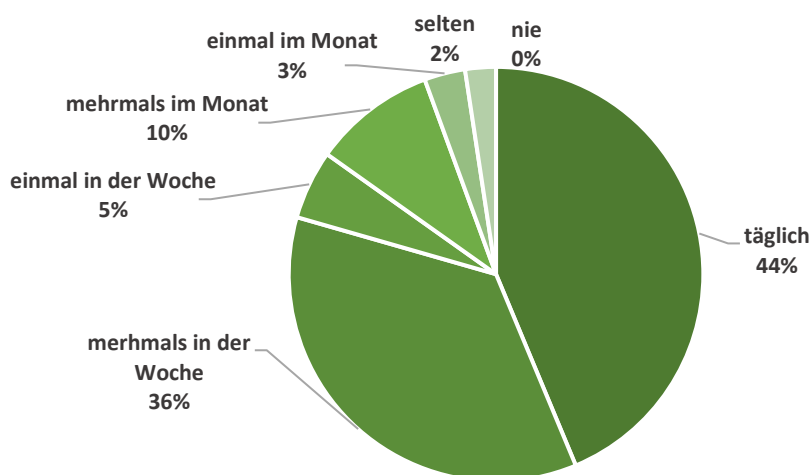


Abbildung 11 Frequenz der Nutzung

Alle Anregungen und Hinweise wurden gesichtet und zunächst auf die Häufigkeit von genannten Themen untersucht. In der folgenden Darstellung sind die zehn Top-Themen nach absteigender Häufigkeit aufgezählt.



Abbildung 12 Die zehn am häufigsten genannten Themen im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung

Für die qualitative Auswertung der Vorschläge wurden diese nach vier Themenschwerpunkten „Mobilität und Verkehr“, „Aufenthaltsqualität und Stadtgrün“, „Gewerbe und Handel“ und „Vorschläge von Kindern und Jugendlichen“ geclustert. In den jeweiligen Schwerpunkten wurden alle Vorschläge nochmals unter unterschiedlichen Schlagwörtern gebündelt.

4.1. Mobilität und Verkehr

Verkehrssicherheit

Alle sind sich einig – die Schweizer Straße und der Schweizer Platz sollen für alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer sicherer werden. Sehr viele Hinweise enthalten die Bitte, Fußgängerinnen und Fußgängern Vorrang einzuräumen und vor allem Kinder und ältere Menschen in den Fokus zu rücken. Konkret gefordert werden längere Ampelschaltzeiten, mehr Fußgängerquerungen ohne Ampeln (Zebrastreifen) über Radwege und Fahrbahnen, breite und barrierefreie Gehwege sowie entsprechende Leitsysteme für Sehbehinderte. Es wird angemerkt, dass die Gehwege eine Breite von 2,5 Metern nur in Ausnahmefällen unterschreiten und bevorzugt breiter sein sollten, um dem hohen Fußgängeraufkommen der Schweizer Straße Rechnung zu tragen.

Die Position der barrierefreien Straßenbahn-Haltestelle auf dem Schweizer Platz und die dadurch gewonnene direkte Verbindung zur U-Bahn wird insgesamt begrüßt und als wichtig hervorgehoben.

Als ebenfalls dringlich wird die verbesserte Sicherheit für Radfahrende beschrieben. Notwendig seien ausgewiesene Radspuren (auch in den Seitenstraßen), mehr Stellflächen für Fahrräder und Lastenräder und Reparatur-Stationen.

Insgesamt wünschen sich die Befragten, dass die verschiedenen Nutzungsarten im öffentlichen Raum klarer getrennt werden. Als Beispiele werden Stellflächen für E-Roller, klare Markierungen und Beschilderungen sowie mehr Kontrollen genannt. Rettungsverkehr und die Müllabfuhr sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Verkehrsführung

Sehr viele Beteiligte wünschen sich weniger Kfz-Verkehr in der Schweizer Straße. Die Vorschläge reichen von Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30, 20 oder 7 km/h bis zu komplett autofreier Zone. Einige Hinweise empfehlen einspurige Fahrbahnen. Viele Anregungen mahnen eine Verschiebung des Verkehrs in die Seitenstraßen an und bevorzugen auch für diese eine Verkehrsberuhigung. Dafür sei eine Reduktion des Pendlerverkehrs notwendig. Es gibt auch Vorschläge, wie der Kreisverkehr erhalten werden kann, beispielsweise durch eine Autospur außen entlang der Haltespur, auf der jeweils nach rechts in die sternförmig einmündenden Straßen abgebogen werden kann. Insgesamt soll es auf dem Platz und in der Straße weniger Lärm geben und sich die Luftqualität verbessern.

Bei der Umgestaltung soll vor allem die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs berücksichtigt werden, um eine echte und praktische Alternative zum Kfz-Verkehr zu bieten. Vorgeschlagen wurden in diesem Zusammenhang kostenlose on-Demand-Angebote, wie beispielsweise kleine elektrische Busse von Sachsenhausen Süd bis zum Schweizer Platz alle fünf Minuten, vergleichbar dem Angebot KNUT im Frankfurter Norden. Flächen für Sharing-Angebote könnten ebenfalls zur Reduzierung des Autoverkehrs beitragen, so die Meinung mancher. Auch bei diesen Services sei zu beachten, dass sie barrierefrei und für alle zugänglich sind.

Parkflächen

Es gibt viele Stimmen für eine Quartiersgarage, welche ausreichend Parkplätze garantieren und vorrangig für Anwohnerinnen und Anwohnern bestimmt sein soll. Viele wünschen sich

jedoch weniger Autos im öffentlichen Raum, lehnen Kurzzeitparkplätze ab und wollen mehr Grün im öffentlichen Raum. Sehr viele Anregungen weisen darauf hin, dass ausreichend Parkplätze für ältere und behinderte Menschen sowie Pflegedienste benötigt werden. Von Gewerbetreibenden wird der Bedarf von Stellplätzen für ihre Kundinnen und Kunden gesehen – siehe auch Erreichbarkeit 4.3 Gewerbe und Handel.

Verkehrssicherheit	Verkehrsführung	Parkflächen
<ul style="list-style-type: none"> - Vorrang für den Fußverkehr - Sichere Quermöglichkeiten für Kinder und Menschen mit mobiler Einschränkung 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsberuhigung - Geschwindigkeitsbegrenzung (auf 30, 20 oder 7 km/h) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausreichend Parkplätze für Anwohner:innen und Besucher:innen
<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreiheit - Sichere, breite und freie Geh- und Radwege 	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Durchgangs- und Pendlerverkehr - Weniger Staus 	<ul style="list-style-type: none"> - Parkplätze für Behinderte und Pflegepersonal
<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserte Sicherheit für den Radverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Lärmreduzierung und -schutz, mehr Ruhe v.a. für Anwohner:innen 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Kurzzeitparkplätze/ weniger Autos im öffentlichen Raum
<ul style="list-style-type: none"> - Klare Trennung von Nutzungsarten 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des ÖPNV - Alternative Angebote schaffen (Beispiel KNUT) 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Quartiersgarage v.a. für Anwohner:innen

Tabelle 1 Darstellung der Anregungen und Hinweise zum Themenschwerpunkt „Mobilität und Verkehr“

4.2. Aufenthaltsqualität und Stadtgrün

Grünflächen

Die Begrünung des Schweizer Platzes sowie der Schweizer Straße gehört zu den am häufigsten geäußerten Anregungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Öffentlichkeitsbeteiligung. Der Schweizer Platz soll zu einer insektenfreundlichen grünen Oase werden, wo Urban Gardening-Projekte möglich werden und Patenschaften für Blumenbeete übernommen werden können. Anwohnerinnen und Anwohner hegen einen klaren Wunsch nach Partizipation und wollen Verantwortung übernehmen. Auch die Begrünung von Dächern und die Erschließung der Hinterhöfe entlang der Schweizer Straße wird thematisiert. Für die Schweizer Straße wird zudem das Konzept der „essbaren Stadt“ vorgeschlagen: Der Anbau von Obst, Gemüse und anderen Nutzpflanzen, die dann für alle Menschen frei zur Verfügung stehen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen betrifft die Entsiegelung von Flächen nach der Idee einer Schwammstadt. So könne der Abwasserkanal bei Starkregen entlastet werden, während die direkte Versickerung von Wasser vor Ort für Abkühlung und ein besseres Stadtklima Sorge.

Aufenthaltsqualität

Viele Beteiligte wünschen sich einen sauberen Schweizer Platz und eine ordentliche Schweizer Straße, die Spazier- und Flaniermöglichkeiten bietet. Die Individualität der Straße soll jedoch unbedingt erhalten bleiben. Es wird darauf hingewiesen, dass mehr Mülleimer sowie öffentliche, barrierefreie Toiletten um den Platz notwendig sind. Auch das Entsorgen von Altglas soll ermöglicht werden. Viele Teilnehmende stellen sich die Frage, wer für die Instandhaltung des Platzes nach der Umgestaltung verantwortlich sein wird, damit die Aufenthaltsqualität erhalten bleibt.

Bezüglich der Gestaltung des Platzes gibt es zahlreiche Anregungen für mehr Sitzmöglichkeiten. Das Mobiliar soll wertig, zeitlos und praktisch sein. Aufgrund von Umweltveränderungen wächst der Bedarf nach Trinkwasserstellen, mehr Sonnenschutz beziehungsweise Beschattung und Abkühlung des Platzes mittels umweltzugewandter Methoden.

Häufig wurde geäußert, dass es auch Verweilmöglichkeiten ohne Verzehrzwang geben soll, um konsumfreien Aufenthalt zu ermöglichen – Ruhe und Erholung stehen für viele im Mittelpunkt. Dazu gehöre die Minimierung des CO₂-Ausstoßes mittels Reduktion des motorisierten Verkehrs, konkret „Mehr Menschen und Natur statt Verkehr“. Auf verbessertem Lärmschutz um die Schulen in der Schweizer Straße wird hingewiesen.

Begegnungsräume

Sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Öffentlichkeitsbeteiligung regen an, den Schweizer Platz zu einem sozialen Raum umzugestalten, der von Menschen genutzt wird und für alle zugänglich ist. Weitere häufig genannte Schlagwörter in diesem Zusammenhang sind Aufenthaltsraum, Begegnungsort, Treffpunkt oder Versammlungsort. Zudem wird darauf hingewiesen, dass auch die Schweizer Straße Aufenthaltsräume bieten sollte.

Laut der eingegangenen Vorschläge soll der Schweizer Platz um saisonale Angebote für Klein und Groß ergänzt werden. Als Beispiele werden Sportaktivitäten, ein öffentlicher Bücherschrank, ein Eiswagen im Sommer, mehr Kunst und Kultur sowie ein Wochenmarkt, der zum Flanieren einlädt und zur Belebung der umliegenden Geschäfte beiträgt, genannt.

Grünflächen	Aufenthaltsqualität	Begegnungsräume
<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Grün - Erhalt von Bäumen im Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserte Sauberkeit - Mehr Mülleimer - Öffentliche und barrierefreie Toiletten 	<ul style="list-style-type: none"> - Schweizer Platz als sozialer Raum - Für alle Menschen - Treffpunkt, Versammlungsort
<ul style="list-style-type: none"> - Urban Gardening Projekte sollen ermöglicht werden - Konzept der „essbaren Stadt“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Sitzmöglichkeiten, die wertig und einladend sind 	<ul style="list-style-type: none"> - Auch die Schweizer Straße soll Aufenthaltsräume bieten
<ul style="list-style-type: none"> - Begrünung von Dächern - Erschließung von Hinterhöfen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Sonnenschutz - Trinkwasserstellen - Kühlung des Platzes 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Kurzzeitparkplätze/ weniger Autos im öffentlichen Raum
<ul style="list-style-type: none"> - Entsiegelung: Umsetzung einer Schwammstadt - Abkühlung und besseres Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - Verweilmöglichkeiten ohne Verzehrräume - Mehr Menschen und Natur 	<ul style="list-style-type: none"> - ein öffentlicher Bücherschrank, ein Eiswagen, mehr Kunst und Kultur, ein Wochenmarkt, der zum Flanieren einlädt und zur Belebung der umliegenden Geschäfte beiträgt

Tabelle 2 Darstellung der Anregungen und Hinweise zum Themenschwerpunkt „Aufenthaltsqualität und Stadtgrün“

4.3. Gewerbe und Handel

Angebotsvielfalt

Die Nutzerinnen und Nutzer der Schweizer Straße fordern, diese als einen Ort für den Einkauf und die Freizeit zu erhalten. Die Straße dürfe keinesfalls zu einer „Fress- oder Saufmeile“ verkommen. Gewünscht wird eine Angebotsvielfalt, die unterschiedlichste Bedürfnisse anspricht und wertig ist. Der Nutzungsmix solle beispielsweise Nahversorgung, Handel, Kleingewerbe und Gastronomie berücksichtigen. Als Alternativen werden konkret gesundes Fast Food und ein erschwingliches Angebot genannt.

Außengastronomie

Sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprechen sich für eine vielfältige Außengastronomie aus, auch in den Nebenstraßen. Einige weisen darauf hin, dass die Außengastronomie aber nicht den Fußverkehr einschränken und die Flanierqualität der Straße beeinträchtigen dürfe. Die Obststände und der Kiosk auf dem Schweizer Platz sollen bleiben, darüber sind sich sehr viele Befragte einig.

Erreichbarkeit

Angeregt werden mehr Ladezonen für die Anlieferung und weitere Dienstleistungen. Diese dürften aber nicht zugeparkt werden, damit auch Umzugswagen einen Platz finden. Einige Hinweise konzentrieren sich auf Kurzzeitparkplätze für Kundinnen und Kunden, um schnelle Besorgungen zu ermöglichen. Gewerbetreibende in der Schweizer Straße befürchten, dass durch den Wegfall von Parkplätzen weniger Menschen zum Einkaufen aus dem Umland kommen werden. Die Schweizer Straße als eine regional funktionierende Einkaufsstraße mit den derzeit dort ansässigen Geschäften solle erhalten bleiben.

Dies ist auch der Interessenvertretung des ansässigen Handels und Gewerbes sehr wichtig. Sie betont, dass die Schweizer Straße vom Branchenmix, inhabergeführten Geschäften und Traditionen lebt. In diesem Zusammenhang seien die Themen Aufenthaltsqualität und Zukunftsperspektiven wichtig. Die Umgestaltung der Schweizer Straße und des Schweizer Platzes sei notwendig, die Erreichbarkeit von Geschäften und Gastronomie müsse aber weiterhin gewährleistet sein.

Auch einige Teilnehmende der Öffentlichkeitsbeteiligung wünschen sich, dass „Parklätze“ erhalten werden und nennen als Alternative eine Quartiersgarage. Für Radfahrende werden mehr Fahrradständer gewünscht.

Angebotsvielfalt	Außengastronomie	Erreichbarkeit
<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt des jetzigen Charmes der Schweizer Straße - Erhalt der Schweizer Straße als Ort für den Einkauf und die Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältigeres Gastronomieangebot - ... auch in den Nebenstraßen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Ladezonen für die Anlieferung
<ul style="list-style-type: none"> - Vielfalt und Heterogenität der Einzelhandel- und Gastronomieangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Sommergärten - Diese dürfen aber nicht die Flanierqualität einschränken 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzzeitparkplätze für Kund:innen - Schnelle Besorgungen sollen möglich sein - Erreichbarkeit aus der Region beibehalten
<ul style="list-style-type: none"> - Ausgewogenheit der Einkaufs- und Ausgehmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Obststände auf dem Schweizer Platz erhalten - Den Kiosk auf dem Schweizer Platz erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Fahrradständer für Radfahrende

Tabelle 3 Darstellung der Anregungen und Hinweise zum Themenschwerpunkt "Gewerbe und Handel"

4.4. Vorschläge von Kindern und Jugendlichen

Kinder

Die befragten Kinder wünschen sich längere Ampelschaltzeiten und mehr Möglichkeiten zur Querung. Aktuell müsse man quasi rennen, um doch noch bei Grün die Straße überqueren zu können. Ein Trinkbrunnen, mehr Grün und Mülleimer würden ihrer Meinung nach den Schweizer Platz noch attraktiver machen. Insgesamt sollen der Schweizer Platz und die Schweizer Straße kinderfreundlicher und sicherer werden. Das bedeute unter anderem auch weniger parkende Autos für eine bessere Übersicht, abgetrennte Fahrradwege und ein ungefährlicher öffentlicher Raum, in dem man sich ohne Angst bewegen kann. Für die Nutzung des Schweizer Platzes wurden als Beispiele ein Trampolin, eine Rutsche oder ein Spielplatz genannt, um diesen in der Freizeit besser nutzen zu können.



Abbildung 13 Anregungen von Kindern und Jugendlichen

Jugendliche

Die Jugendlichen sprechen sich für mehr Grün und Bäume in der Schweizer Straße aus. Das verbessere das Stadtklima und sorge in den heißen Sommermonaten für Schatten. Für mehr Lebensqualität wünschen sie sich ein verbessertes Gastronomieangebot mit ausreichend vegetarischen und veganen Optionen, die bezahlbar sind. Auch Sauberkeit und mehr Raum für Freizeit werden angesprochen. Als Beispiele werden inklusive Spielplätze, Skateanlagen oder Graffitiwände angeregt.

Angesprochen wird auch die aktuell mangelnde Sicherheit für Radfahrende in der Schweizer Straße. Es seien sichere Radwege notwendig, die getrennt vom Straßenverkehr verlaufen und kein Kopfsteinpflaster beinhalten. Um mehr Raum für Fuß- und Radverkehr zu haben, sollen Parkplätze reduziert und E-Roller verboten werden.

Kinder	Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrssicherheit <ul style="list-style-type: none"> o Längere Ampelschaltzeiten o Mehr Möglichkeiten zur Querung 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbessertes Stadtklima <ul style="list-style-type: none"> o Mehr Grün und Bäume in der Schweizer Straße o Sauberkeit
<ul style="list-style-type: none"> - Sauberkeit: Mehr Mülleimer - Attraktivität: Trinkbrunnen und mehr Grün 	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensqualität <ul style="list-style-type: none"> o Verbessertes und erschwingliches Gastronomieangebot o Vegetarische und vegane Optionen - Mehr Raum für die Freizeit <ul style="list-style-type: none"> o Spielplätze, Skateanlagen oder Graffitiwände
<ul style="list-style-type: none"> - Schweizer Platz als Raum für Kinder <ul style="list-style-type: none"> o Trampolin, Rutsche oder ein Spielplatz o Kinderfreundlichkeit o Sichere und helle Räume o Weniger parkende Autos 	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Sicherheit für Rad- und Fußverkehr - Parkplätze reduzieren und E-Roller verbieten

Tabelle 4 Darstellung der Anregungen und Hinweise zum Themenschwerpunkt "Vorschläge von Kindern und Jugendlichen"

5. Die weiteren Schritte

Die hier vorgestellten Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung dienen im anschließenden verkehrs- und freiraumplanerischen Wettbewerbsverfahren als Grundlage – gemeinsam mit den Erkenntnissen und Beschlüssen aus den bisherigen Planungen und Überlegungen wie beispielsweise der Machbarkeitsstudie.

Die Wettbewerbsaufgabe wird Anfang März 2023 ausgegeben. Die Planungsbüros haben bis Mitte Mai 2023 Zeit, ihre Entwürfe einzureichen. Im Rahmen einer Preisgerichtssitzung Anfang Juli 2023 benennen die Fach- und Sachpreisrichter die Preisträgerinnen und Preisträger. Die ausgewählten Planungsbüros sind angehalten, in einer öffentlichen Präsentation im Herbst 2023 darzulegen, wie sie mit den Anregungen aus der öffentlichen Beteiligung umgegangen sind. Interessierte erhalten die Gelegenheit, Rückfragen zu stellen. Das genaue Datum der öffentlichen Präsentation wird über die Website frankfurt.de/schweizerstrasse, über die öffentlichen Kanäle der Stadt Frankfurt am Main und die Presse kommuniziert.

Im nächsten Schritt wird ab 2024 die Vorplanung erarbeitet, welche dann den Stadtverordneten zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Es folgen die weiterführende Planung, eine erneute Beschlussfassung, ein Planfeststellungsverfahren sowie Ausschreibungsverfahren für die Bauleistungen, bevor mit dem Bau vor Ort begonnen werden kann. Die Realisierung erfolgt in mehreren Bauabschnitten.

Ihre Ansprechpersonen



Ulrike Gaube
Referentin für Mobilität
Dezernat XII - Mobilität und Gesundheit

Schillerstraße 20
60313 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69-212 348 52
ulrike.gaube@stadt-frankfurt.de



Michael Wejwoda
Abteilungsleitung Planung und Bau
Amt für Straßenbau und Erschließung

Adam-Riese-Straße 25
60327 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69-212 433 92
michael.wejwoda@stadt-frankfurt.de



Leon van Keulen
Radverkehr
Amt für Straßenbau und Erschließung

Adam-Riese-Straße 25
60327 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69-212 397 16
leon.vankeulen@stadt-frankfurt.de